

Lai (Ma Youli), Tong Chi Kin (Tang Zhijian), Leong Heng Teng (Liang Qingting) und Liu Chak Wan (Liao Zeyun). (RMRB, XNA, 26.9.99) Das Grundgesetz der SVR Macau definiert den Exekutivrat (*xingzheng weiyuanhui*) als „ein Organ, das dem Regierungschef bei politischen Entscheidungen zur Seite steht“. (Art. 56) Ihm können sieben bis elf Mitglieder angehören, die der Regierungschef aus den leitenden Beamten der Exekutivorgane, Mitgliedern der Gesetzgebenden Versammlung und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auswählt und ernennt. Die Mitglieder müssen chinesische Staatsbürger mit ständigem Wohnsitz in der Region sein. (Art. 57, s. C.a., 1993/5, S.497) -ljk-

### 37 Klage über die Situation in Ost-Timor

Nach einem Bericht der *South China Morning Post* sind die Bewohner Macaus entsetzt über die Gewalt in der Region Ost-Timor, zu der geschichtlich enge wirtschaftliche, politische und kirchliche Beziehungen bestehen. Chinesische Händler gingen dort im 13. Jh. an Land, und portugiesische Seefahrer landeten um 1520. Ost-Timor diente bis zu Portugals „Nelkenrevolution“ im April 1974 als Strafkolonie für politische Deportierte aus Portugal und Kriminelle aus Macau. Ab und an war Ost-Timor auch Teil von Macaus Kolonialverwaltung und seiner katholischen Diözese. Vor der indonesischen Besetzung des Territoriums waren viele der etwa 20.000 chinesischen Bewohner Immigranten aus Macau. Die Besetzung machte auch die Pläne von Macaus Kasinokönig Stanley Ho Hung-sun zunichte, ein Kasino in Ost-Timor zu eröffnen.

Vor dem Gemetzel pro-indonesischer Milizen in Ost-Timor hatte Gouverneur Vasco Rocha Vieira noch geplant, eine Geschäftsdelegation, Lehrmaterial und Dokumente über Macaus Übergangsperiode dorthin zu entsenden. Die kleine, aber lautstarke osttimoresische Gemeinde in Macau zählt etwa 200 Personen, darunter ca. 60 Flüchtlinge. Macau hat seit Beginn der 90er Jahre Hunderten von Flüchtlingen aus Ost-Timor auf ihrem Weg

ins Exil in Portugal und Australien Schutz gewährt. Die portugiesischsprachige Tageszeitung *Macau Hoje* (Macau Today) nannte die Behandlung der Situation in Ost-Timor seitens der Vereinten Nationen eine „Schande“. Am 9. September veröffentlichte sie sogar einen Aufruf an Söldner. Gesucht wurden „Männer mit Erfahrung in Kriegssituationen, die an einer möglichen Mobilisierung zum Kampf gegen die indonesische Armee in Timor interessiert sind“. Bewerbungen sollten unter Verwendung eines Pseudonyms und Angabe einer Telefonnummer an das Schließfach der Zeitung geschickt werden. (SCMP, 10.9.99) -ljk-

### 38 Lexikon über Macau erschienen

Chinas erstes Lexikon über Macau wurde vom Guangzhou-Verlag in der Provinz Guangdong herausgegeben. Gelehrte aus der VR China, der SVR Hongkong und aus Macau waren an dem Werk beteiligt, das 3.000 Einträge in 29 Sachgebieten wie Geographie, Bevölkerung, Religion, Geschichte, Wirtschaft, Recht, Industrie und Handel umfaßt. (XNA, 30.9.99) -ljk-

---

## Taiwan

---

### 39 Erdbeben erschüttert Taiwan

Am 21. September früh um 1.47 wurde Mitteltaiwan vom stärksten Erdbeben in diesem Jahrhundert heimgesucht. Auf der Richterskala erreichte es die Stärke 7,6. Das Epizentrum lag bei Puli im Osten des Kreises Nantou. Mehrere Ortschaften wurden nahezu völlig zerstört. In Puli stürzten 98% der Gebäude ein oder wurden abbruchreif. In einem Umkreis von über 30 Kilometern waren die Straßen nicht mehr passierbar, so daß die am stärksten betroffenen Ortschaften zunächst nur mit dem Hubschrauber erreichbar waren. Bis Ende des Monats wurden über 2100 Todesopfer gezählt. Die Zahl der Obdachlosen wurde allein im Kreis Nantou mit 100.000, später vereinzelt auch mit 200.000 an-

gegeben; sie lag offenbar landesweit bei über 100.000. Die Zahl der ganz oder teilweise eingestürzten Gebäude belief sich bis zum 25. 9. auf über 12.000, darunter viele hohe Gebäude mit teilweise über 100 Wohnungen. Noch im 145 km entfernten Taipei stürzten zwei Häuser ein. (SCMP, 22.9.99, 24.9.99, 29.9.99; Central News Agency, Taipei, nach SWB, 27.9.99)

Zwar waren die Hauptverkehrswege der Insel sowie die wichtigsten Flug- und die Seehäfen nicht betroffen, doch brach in Zentral- und Nordtaiwan die Stromversorgung zusammen. Sie konnte in der Hauptstadt Taipei zwar am Mittag wieder hergestellt werden, doch blieben Stromrationierungen noch bis Ende des Monats in Kraft. Behörden und Schulen sowie viele Privatbetriebe blieben am Katastrophentag geschlossen. Nachbeben richteten weitere Schäden an; innerhalb von zwei Tagen überschritten 50 von ihnen die Stärke 5, das stärkste erreichte 6,8. Zudem verschlimmerten Brände die Situation. (Central News Agency, Taipei, nach SWB, 22.9.99; NZZ, 22.9.99; HB 23.9.99; NfA, 24.9.99) Der Damm des als Touristenziel beliebten Sonne-Mond-Sees wurde rissig, so daß das Wasser abgelassen und unterhalb lebende Bewohner zwischenzeitig evakuiert werden mußten. (NZZ, 23.3.99) Stärkere Schäden erlitt der Damm des Shikong-Reservoirs, das daraufhin unkontrolliert auslief. Die unterbrochene Wasserversorgung verschärfte die Situation im Katastrophengebiet. Bis Ende des Monats konnte ein Ausbruch von Seuchen jedoch verhindert werden. Im Hafen von Taichung (Taizhong) stürzten fünf Kaimauern ein. (NfA, 24.9.99; SCMP, 24.9.99)

Am 26. September brachte ein weiteres Nachbeben der Stärke 6,8 in der Hauptkatastrophenregion erneut Gebäude zum Einsturz, machte Straßen wieder unpassierbar und tötete weitere drei Personen; zudem erlitt Zentraltaiwan einen neuerlichen, sechs Stunden währenden Stromausfall. (Central News Agency, Taipei, nach SWB, 28.9.99; IHT, 27.9.99)

Bereits einen Tag nach dem großen Beben vom 21.9. waren 545 ausländische Helfer mit Suchhunden und Spezialgerät in Taiwan eingetroffen, um bei der Suche nach Verschütteten zu

helfen. Darunter waren Teams aus Österreich, der Schweiz und Deutschland. Zeitweise stieg die Zahl der ausländischen Helfer auf 700. Das größte Kontingent (135) kam aus dem besonders erdbebenerfahrenen Japan. (Central News Agency, Taipei, nach SWB, 24.9.99, SCMP, 27.9.99) Die Regierung stellte 3 Mrd. NT-\$ als Soforthilfe für die Opfer zur Verfügung und wies die Zentralbank an, weitere 100 Mrd. NT-\$ als Niedrigzinsdarlehen zum Wiederaufbau bereitzustellen. (IHT, 23.2.99) Ende des Monats erklärte Präsident Li, daß der Wiederaufbau womöglich bis zu 250 Mrd. NT-\$ verschlingen werde. (SCMP, 30.9.99)

Der Wertpapierhandel wurde vom Katastrophentag, einem Dienstag, an bis zum Wochenende ausgesetzt, vor allem, wie es hieß, wegen der anhaltenden Probleme mit der Stromversorgung. Bei Wiedereröffnung am 27.9. trat eine neue Vorschrift in Kraft, wonach der Handel mit einem Wertpapier auszusetzen ist, wenn innerhalb eines Tages ein Kursverfall von mehr als 3,5 Prozent eintritt. Zuvor hatten 7 Prozent als Limit gegolten. (Central News Agency, Taipei, nach SWB, 24.9.99; IHT, 27.9.99)

Seltsamerweise dauerte es vier Tage, ehe Präsident Li Teng-hui dann am Samstagabend (25.9.) den Notstand ausrief. Dieser räumt der Regierung für sechs Monate Sonderrechte ein, die sich unter anderem auf die Finanzbeschaffung, die Darlehensvergabe über die Zentralbank, die Unterbringung von Obdachlosen, die Requirierung von Transportmitteln und Wasserressourcen, die Absperrung betroffener Gebiete, die Seuchenbekämpfung und den Einsatz von Truppen beziehen. Die Legislative bestätigte den Notstand am 28.9. nahezu einstimmig. (Central News Agency, Taipei, nach SWB, 27.9.99 und 30.9.99)

Zwar kam Taiwan im Vergleich zur Türkei, wo ein Erdbeben der Stärke 7,4 im August 16.000 Todesopfer gefordert hatte, vergleichsweise glimpflich davon. Auch hier wurden jedoch Baumängel bzw. die Nichteinhaltung von Bauvorschriften und technischen Normen als eine typische Ursache für den Einsturz von Gebäuden ausgemacht. Schon bald nach dem Beben wurden einzelne Bauunternehmer fest-

genommen und verklagt. In mindestens einem Fall waren Plastikflaschen und Blechkanister eingebaut worden, um Beton zu sparen. Auffälligerweise erwiesen sich besonders neuere Hochhäuser als nicht standfest. (SCMP, 24.9.99, 25.9.99, 28.9.99; NZZ, 28.9.99; AWSJ, 28.9.99; FAZ 29.9.99)

Gegen Ende des Monats häufte sich seitens der Opfer und der Medien die Kritik an Regierung und Behörden hinsichtlich der Bewältigung der Katastrophenfolgen. Hilfslieferungen erreichten nicht ihr Ziel, es herrsche Chaos. Ausländische Teams beklagten mangelnde Koordination, da ihnen teils die gleichen Stellen zugewiesen wurden, um nach Verschütteten zu suchen, so daß sie sich gegenseitig behinderten. (SCMP, 25.9.99) Ein als erfahren eingestuftes Mitglied einer amerikanischen Rettungsmannschaft bedachte die Organisation durch die Regierung demgegenüber mit großem Lob. (IHT, 25.9.99) In der taiwanischen Öffentlichkeit geriet besonders die regierende Nationale Volkspartei in die Schußlinie. Nachdem Vizepräsident Lien Chan (Lian Zhan) mit der Koordinierung beauftragt worden war, dabei jedoch keine gute Figur abgab, sahen Analysten bei den kommenden Präsidentschaftswahlen bereits einen Machtwechsel näherücken. Während die Katastrophenhilfe der ausländischen Teams, der Armee und ziviler taiwanischer Hilfsorganisationen bei einer Umfrage durchweg als besonders kompetent eingestuft wurde, erhielten Präsident Li, Vizepräsident Lien und Premierminister Siew (Xiao) deutlich schlechtere Noten. (SCMP, 1.10.99)

Vor allem wird es die Aufgabe der Regierung sein, in Zukunft für eine striktere Beachtung der Bauvorschriften zu sorgen. Zudem müssen diese Vorschriften offenbar auch verschärft werden. Für Neubauten im stark betroffenen mitteltaiwanischen Taichung (Taizhong) jedenfalls war nur eine Erdbebenfestigkeit bis zu 5,5 auf der Richterskala vorgeschrieben. (AWSJ, 28.9.99)

Ein weiterer zentraler Punkt, der vor allem die Wirtschaft betrifft, ist, daß die extreme Verletzlichkeit der taiwanischen Stromversorgung beseitigt werden muß. Dies wäre auch für die Landesverteidigung nicht ohne Bedeu-

tung. Nachdem Ende Juli ein einziger umgeknickter Hochspannungsmast zu einem fast landesweiten Stromausfall geführt und erhebliche Schäden in der produzierenden Industrie verursacht hatte, waren diesmal zwei beschädigte Umspannwerke für die Einschnitte in der Energieversorgung verantwortlich - mit bis zum Monatsende noch nicht absehbaren wirtschaftlichen Folgeschäden in Milliardenhöhe allein in diesem Bereich. (AWSJ, 25.9.99; s. auch die folgende Übersicht) -hws-

#### 40 Wirtschaftliche Folgen des Erdbebens: Chippreise, Aktienkurse, Bankgewerbe, Wachstumsprognosen

Schon unmittelbar nach dem Beben vom 21.9. wurden weltweit Befürchtungen laut, daß Produktionsausfälle bei den taiwanischen Herstellern von Computerchips zu einem Preisanstieg bei diesen zentralen Rechnerbauteilen führen könnten. Taiwanische Hersteller haben bei den sogenannten DRAM-Chips einen Weltmarktanteil von 12 Prozent. Sogleich zogen bei der Konkurrenz in Südkorea, Japan und Europa die Börsenkurse an. Die Einkaufspreise für DRAM-Chips schossen von 14 auf 18 US\$ je Stück hoch. Zwar blieben Taiwans Computer- und Halbleiterfabriken, die vor allem im nordwesttaiwanischen Hsinchu (Xin-zhu) angesiedelt sind, von Schäden an Gebäuden und Anlagen verschont, dennoch kam es zu Produktionsausfällen auf Grund der unterbrochenen und unzureichenden Stromversorgung und wegen der nötigen Neujustierung der empfindlichen Maschinen, mit der wiederum nicht begonnen werden konnte, solange die Stromversorgung nicht gesichert war. (AWSJ, 22.9.99, 27.9.99; FT, 22.9.99; FAZ, 22.9.99) Die eigene Notstromversorgung der Fabriken war als Ersatz nicht ausreichend. Der Verlust auf Grund der Produktionsausfälle wurde von der Regierung allein für den Technologiepark von Hsinchu auf 2 Mrd. NT-\$ täglich beziffert. (AWSJ, 25.9.99) Ende September kündigten die großen Hersteller jedoch die Wiederaufnahme der Produktion für „Ende der Woche“ - also für die ersten Oktobertage - an. United Microelectronics als zweitgrößter Hersteller bezifferte die Einnahmeausfälle auf 1 Mrd. NT-\$. (AWSJ, 29.9.99;

HB, 30.9.99)

Die unmittelbaren Erdbebenschäden waren dagegen gering. Gemäß einer Erhebung, die Taiwans Aktienbörse durchführte, summierten sich die materiellen Schäden von 418 an der Börse gehandelten Unternehmen auf 1,97 Mrd. NT-\$, ein vergleichsweise geringer Wert, der den Umstand widerspiegelt, daß das Beben keines der großen Wirtschaftszentren traf. Mit 7,94 Mrd. NT-\$ fielen die Einnahmeverluste deutlich stärker ins Gewicht. Weitere 2,1 Mrd. NT-\$ wurden als voraussichtliche Betriebskostenverluste angegeben. (Central News Agency, Taipei, nach SWB, 29.9.99)

Als am Montag (27.9.) der Aktienhandel wieder eröffnet wurde, fiel der Index um 212 Punkte - eine wenig aussagekräftige Zahl, nachdem die Regierung den pro Handelstag höchstzulässigen Wertverlust für einzelne Papiere auf 3,5 % begrenzt hatte. 85 % der Papiere waren von dieser neuen Regel betroffen. Allerdings blieb der Indexrückgang mit 2,7 % klar innerhalb dieser Grenze. (Central News Agency, Taipei, nach SWB, 29.9.99; AWSJ, 28.9.99; HB, 28.9.99) Am Mittwoch, dem 30.9., entwickelte sich der Aktienhandel entgegen anderslautenden Befürchtungen bereits wieder normal; die Kurse tendierten wieder fester. (SCMP, 30.9.99)

Das Beben reduzierte freilich die allgemeinen Prognosen für das Wirtschaftswachstum. Während kräftig anziehende Exporte zuvor noch zu einem Heraufsetzen der Wachstumserwartung von 5,1 auf 5,74 Prozent für das laufende Jahr geführt hatten, wird nun allgemein nicht damit gerechnet, daß dieser hohe Wert gehalten werden kann; statt dessen gehen Analysten von einem erdbebenbedingten Abschlag von 0,1 bis 0,4 Prozentpunkten aus. (HB, 23.9.99; IHT, 23.9.99; SCMP, 24.9.99) Dieser Wert ist vor allem deswegen relativ günstig, da der Wiederaufbau der Bauwirtschaft zugeute kommen wird. Bereits Ende September meldeten die Stahlhersteller in Südtaiwan einen Nachfrageboom. (NfA, 30.9.99; AWSJ, 23.9.99) An den nötigen Finanzmitteln für den Wiederaufbau mangelt es der Regierung jedenfalls nicht. „Money is not a problem“, erklärte Chiang Pin-kung, der Vorsitzende des Rats für Wirtschafts-

planung und Entwicklung. (SCMP, 23.9.99)

Für einen Sektor ist Geld freilich doch ein Problem: für Banken und Darlehensvereine. Da wegen des Erdbebens eine Zunahme uneinbringlicher Kredite zu erwarten ist, wird nun der Zusammenbruch vor allem kleinerer Kreditinstitute befürchtet. Die Regierung hat es abgelehnt, hier einzugreifen. (AWSJ, 28.9.99; SCMP, 1.10.99) -hws-

#### 41 Angebot Pekings zur Erdbebenhilfe geht im politischen Streit unter

Würde humanitäre Erdbebenhilfe den politischen Streit zwischen beiden Seiten der Taiwanstraße durch einen neuen Umgang miteinander in den Hintergrund drängen oder mildern, vielleicht neue Wege der Annäherung zwischen Taiwan und Festlandchina eröffnen? Zunächst schien es so. Kaum wurde das Unglück bekannt, kamen Beileidsbekundungen von Staatspräsident Jiang Zemin, von Wang Daohan, dem Vorsitzenden der halbamtlichen Association for Relations Across the Taiwan Straits (ARATS) sowie von anderen mit Taiwan befaßten VR-chinesischen Stellen und Organisationen. Das festlandchinesische Rote Kreuz bot Taiwan noch am 21.9. 100.000 US\$ als Nothilfe sowie Hilfsgüter im Wert von 500.000 US\$ an und erklärte am folgenden Tag, eine Rettungsmannschaft stünde bereit, auf die Insel zu reisen. Jiang erklärte, das „Mutterland“ sei willens, „jede mögliche Hilfe“ zu leisten. (XNA, 21.9.99, 22.9.99) Die halboffizielle taiwanische Straits Exchange Foundation, die für die Beziehungen mit dem Festland zuständig ist, drückte sogleich ihre Dankbarkeit für das Hilfsangebot aus, ging aber nicht darauf ein, ob es angenommen würde. (Kyodo News Service, Tokyo, nach SWB, 22.9.99) Vizepräsident Lien Chan (Lian Zhan) gab bekannt, die festländischen Rettungsteams seien willkommen. (SCMP, 23.9.99)

Als eine Sprecherin des Pekinger Außenministeriums noch am Unglückstag den Staaten und Organisationen, die Taiwan ihre Hilfe angeboten hatten, Chinas Dank aussprach, zeigte sich allerdings, daß das Hilfsangebot als politisches Vehikel benutzt werden

sollte, um Chinas Ein-China-Doktrin zu bekräftigen. (XNA, 21.9.99) Entsprechend fiel die Reaktion der taiwanischen Seite aus: Daß sich Peking für die Hilfsangebote an Taiwan bedanke, sei „lachhaft“, erklärte ein Außenministeriumssprecher. Sein Aufruf, Politik und humanitäre Hilfe zu trennen, blieb jedoch ungehört. Von festländischer Seite wurden die Spannungen noch verschärft durch die Forderung des dortigen Roten Kreuzes, ihre ausländischen Partnerorganisationen müßten erst in Peking Zustimmung einholen, ehe sie in Taiwan helfen. (Central News Agency, Taipei, nach SWB, 25.9.99) Die taiwanische Seite trug das Ihre zur Politisierung bei, indem sie verlangte, Rettungsteammitglieder vom Festland müßten ihre Reise bei der Straits Exchange Foundation anmelden und beweisen, daß sie keine politischen Motive hätten. (SCMP, 24.9.99)

Am Ende akzeptierte Taiwan nur die Geldspende in Höhe von 100.000 US\$, die über Hongkong und eine US-Bank transferiert wurden. (SCMP, 29.9.99; XNA, 30.9.99) -hws-

#### 42 Kein Taiwan-Besuch von VR-Unterhändler Wang Daohan in diesem Herbst

Wie seit Ausbruch der China-Taiwan-Krise im Juli nicht anders erwartet, wird der seit letztem Jahr vorgesehene und noch Ende Juni im Prinzip von beiden Seiten beschlossene Besuch des VR-chinesischen Unterhändlers Wang Daohan auf der Insel nicht stattfinden. Dies ergab sich ganz klar Anfang September, als der chinesische Staatschef Jiang Zemin in Canberra erklärte, Wang Daohan werde nicht fahren, außer die taiwanische Seite zöge ihre „Zwei-Staaten-Theorie“ zurück. Präsident Li Teng-hui ließ jedoch in wiederholten Äußerungen keinen Zweifel daran, daß er in dieser These nur eine Beschreibung der Wirklichkeit sieht und Vorbedingungen für die Fortführung des Dialogs ablehnt. Damit ist der chinesisch-taiwanische Dialog mindestens bis nach der Präsidentschaftswahl im kommenden Frühjahr, bei der Li nicht erneut kandidiert, unterbrochen. (Kyodo News Service, Tokyo, nach SWB, 10.9.99; LHB, 10.9.99) -hws-

### 43 Taiwan plant eigenen Raketenabwehrschirm

In der Debatte um eine taiwanische Beteiligung am Raketenabwehrschirm (Theater Missile Defense - TMD), den die USA für Japan und den Fernen Osten planen, zeichnet sich jetzt ein taiwanischer Alleingang ab. Die Inselrepublik will sich ein eigenes TMD, nun definiert als „Taiwan Missile Defense“ zulegen, einen Abwehrschirm gegen tief anfliegende Marschflugkörper, wie sie von der VR China entwickelt werden. Das Verteidigungsministerium setzt dafür Gesamtkosten von 250 bis 300 Mrd. NT-\$ und einen Zeitrahmen von zehn Jahren an. (ZY-RB, nach SWB, 13.9.99) -hws-